

QUATUOR POUR LA FIN DU TEMPS

OLIVIER MESSIAEN



Vorwort von Olivier Messiaen zum Quatuor pour la fin du temps (1941)

Und ich sah: Ein gewaltiger Engel kam aus dem Himmel herab; er war von einer Wolke umhüllt, und der Regenbogen stand über seinem Haupt. Sein Gesicht war wie die Sonne, und seine Beine waren wie Feuersäulen. In der Hand hielt er ein kleines aufgeschlagenes Buch. Er setzte seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken auf das Land und rief so laut, wie ein Löwe brüllt. Nachdem er gerufen hatte, erhoben die sieben Donner ihre Stimme. Als die sieben Donner gesprochen hatten, wollte ich es aufschreiben. Da hörte ich eine Stimme vom Himmel her rufen: "Halte geheim, was die sieben Donner gesprochen haben; schreib es nicht auf." Und der Engel erhob seine rechte Hand zum Himmel und schwor: "Es wird keine Zeit mehr bleiben."

Offenbarung des Johannes, X,1-5.

Konzipiert und niedergeschrieben während meiner Gefangenschaft, wurde das Quatuor pour la fin du temps zum ersten Mal am 15. Januar 1941 im Stalag VII/A aufgeführt. Die Ausführenden waren Jean Le Boulaire, Violine, Henri Akoka, Klarinette, Étienne Pasquier, Violoncello, und ich selbst am Klavier. Es wurde direkt inspiriert von der Stelle aus der Offenbarung. Seine musikalische Sprache ist im Wesentlichen immateriell, geistig und katholisch. Indem es in Melodie und Harmonie eine Art tonaler Allgegenwärtigkeit verwirklicht, nähert es den Zuhörer der Ewigkeit im Raum oder im Unendlichen. Besondere Rhythmen jenseits jeden Maßes tragen mit Macht dazu bei, den Begriff der Zeit zu entfernen (trotzdem bleibt es ein Versuch und fast ein Gestammel, wenn man an die erdrückende Größe des Gegenstands denkt). Es besteht aus acht Sätzen. Warum? Sieben ist die vollkommene Zahl, die siebentägige Schöpfung wird vom göttlichen Sabbat geheiligt; die Sieben dieser Ruhe verlängert sich in Ewigkeit und wird die Acht des unvergänglichen Lichts, des unwandelbaren Friedens.

Olivier Messiaen

1 Liturgie des Kristalls.

Zwischen drei und vier Uhr früh das Erwachen der Vögel: Eine Amsel oder eine Nachtigall (Solo) improvisiert, umgeben von feinstem Klangstaub, von einem Fuß auf das Meer und den anderen auf den Bäumen verklingender Triller. Überträgt das auf die religiöse Ebene und ihr habt die harmonische Stille des Himmels.

2 Vokalisen für den Engel, der das Ende der Zeiten verkündigt.

Der erste und der dritte Teil (beide sehr kurz) evozieren die Kraft dieses gewaltigen Engels, der vom Regenbogen umgeben und von Wolken umhüllt ist, von einem Fuß auf das Meer und den anderen auf das Land setzt. Im Mittelpunkt die unaufhörlichen Harmonien des Himmels. Auf dem Klavier weiche Kaskaden blau-orangefarbener Akkorde, die mit ihrem fernen Glockenspiel die beinahe glatte Melodie der Violine und des Violoncellos umgeben.

3 Abgrund der Vögel.

Solo der Klarinette. Der Abgrund ist die Zeit mit ihren Traurigkeiten, ihren Müdigkeiten. Die Vögel sind das Gegenteil der Zeit, sind unser Verlangen nach Licht, nach Sternen, nach Regenbögen und nach frohen Stimmen.

4 Intermezzo.

Scherzo von etwas äußerlicherer Art als die anderen Sätze, aber mit ihnen durch einige "melodische Erinnerungen" verbunden.

5 Lobpreis der Ewigkeit Jesu.

Jesus wird hier als das Wort betrachtet. Eine große, unendlich langsame Phrase des Violoncellos verherrlicht mit Liebe und Ehrfurcht die Ewigkeit dieses machtvollen und süßen Wortes, dessen Jahre nie erlöschen werden. Majestätisch entfaltet sich die Melodie in einer Art zarten und souveränen Ferne. "Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort."

6 Tanz der Raserei, für die sieben Posaunen.

Vom Rhythmus her das eigenwilligste Stück der Serie. Die vier Instrumente – Unisono – imitieren Gong und Posaunen (die sechs ersten Posaunen der Apokalypse, auf die verschiedene Katastrophen folgen, die Posaune des siebten Engels, der das Ende der Zeiten verkündigt). Verwendung eines hinzugefügten Werts, gesteigerte oder verminderte Rhythmen, die nicht rückläufig bewegt werden können. Steinerne Musik, wunderbarer Klanggranit. Unwiderstehlicher stählerner Satz, enorme Blöcke purpurner Raserei, eisiger Trunkenheit. Hörbar vor allem das schreckliche *Fortissimo* des Themas durch Steigerung und Wechsel des Registers seiner verschiedenen Noten gegen Ende des Stücks.

7 Wirbel von Regenbögen, für den Engel, der das Ende der Zeiten verkündigt.

Hier kehren einige Passagen des zweiten Satzes wieder. Der gewaltige Engel erscheint und mit ihm vor allem der Regenbogen, der sich über ihn wölbt (der Regenbogen – Symbol des Friedens, der Weisheit und jeder Licht- und Klangvibration). In meinen Träumen höre und sehe ich verschiedene Akkorde und Melodien, bekannte Farben und Formen, dann, nach diesem Übergangsstadium, gehe ich zum Irrealen über und erleide mit Ekstase eine wirbelnde Bewegung, eine kreisende Durchdringung von übermenschlichen Klängen und Farben. Diese feurigen Schwerter, diese Lavaflüsse in Blau-orange, diese unvermittelten Sterne: Das ist der Wirbel, das ist der Regenbogen.

8 Lobpreis der Unsterblichkeit Jesu.

Ein langes Violinsolo als Gegenstück zum Solo des Violoncellos im fünften Satz. Warum dieser zweite Lobpreis? Er ist ausdrücklich an den zweiten Aspekt Jesu gerichtet, an den menschgewordenen Jesus, an das fleischgewordene Wort, das zur Unsterblichkeit wiederauferstand, um uns an seinem Leben teilhaben zu lassen, das ganz aus Liebe besteht. Der langsame Aufstieg bis zur höchsten Note ist die Auffahrt des Menschen zu seinem Gott, des Gottessohns zu seinem Vater, des vergöttlichten Geschöpfes ins Paradies.

Roberto Noferini, geboren 1973, Abschluss des Konservatoriums Mailand, als Schüler G. Baffero; weitere Studien bei A. Grumiaux, S. Accardo, D. Schwartzberg und P. Vernikow. Gewinner bei zahlreichen italienischen und internationalen Wettbewerben für Violine und für Kammermusik. Von vielen Kritikern als eines der größten Talente seiner Generation bezeichnet; Teilnahme an bedeutenden Festivals und Konzertveranstaltungen in Italien und in anderen Ländern.

Er spielte mit Kammerorchestern von Rang in vielen italienischen Theatern, außerdem als Solist mit Orchester in den wichtigsten Konzerten.

Mit besonderer Hingabe widmet er sich dem zeitgenössischen Repertoire; Arbeit mit L. Berio, G. Manzoni, N. Castiglioni, G. Petrassi, A. Caprioli und B. Bettinelli.

Anton Dressler. Geboren in Moskau 1974, mit 7 Jahren an der Zentralen Musikschule eingeschrieben, wo er bei Lew Mikhailow und Wladimir Sokolow studiert. 1995 Abschlussdiplom des Konservatoriums "G.B. Martini" in Bologna, bei Italo Capicchioni und 1996 Doktorat am Oberen Konservatorium "P.I. Tschaiakowsky" bei Sokolow.

1991 Preisträger des Wettbewerbs der Sowjetunion und des Internationalen Wettbewerbs "Città di Stresa". In den folgenden Jahren weitere bedeutende Preise in Italien und in anderen Ländern.

Konzerte in Russland, England, Frankreich, Italien, Schweden und Taiwan sowohl als Solist wie auch mit verschiedenen Orchestern; Zusammenarbeit mit Misha Maisky, Boris Petruschansky, Wladimir Spiwakow, dem Giovane Quartetto Italiano, den "Virtuosen des Moskauer Konservatoriums" unter der Leitung von Juri Bashmet und dem "World Orchestra by Jeunesses Musicales"; Tourneen in alle wichtigen Städte Nordeuropas.

Andrea Noferini stammt aus einer Musikerfamilie, die Mutter ist Pianistin, der Vater Komponist und Dirigent und ehemaliger Leiter des Konservatoriums "G.B.Martini" in Bologna. Ausbildung in Brüssel an der Schule des großen Geigers Arthur Grumiaux, dem er seinen virtuosen, am Beispiel der Violine geschulten Umgang mit dem Violoncello verdankt.

Mit 18 Jahren (1987) Abschluß mit der Höchstnote und cum laude am Mailänder Konservatorium "G.Verdi" bei Rocco Filippini; fortgeschrittene Studien bei Antonio Janigro, Kurse bei Paul Tortelier, Yo-Yo Ma und André Navarra.

Erhielt viele italienische und internationale Preise.

CDs für Dynamic, Warner Bros, Bongiovanni.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Violoncellist Lehrtätigkeit als Dozent an der Arts Academy in Rom.

Seit 1991 erstes Violoncello am Teatro dell'Opera von Rom.

1997 Preis "Nettuno d'Oro der Stadt Bologna als bester Künstler des Jahres.

Denis Zardi. Geboren in Lugo 1974, studierte Klavier bei Mauro Minguzzi, Abschluss des Konservatoriums "A.Boito" in Parma ebenfalls bei Minguzzi mit der Höchstnote, cum laude und besonderer Erwähnung. Fortgeschrittene Studien bei Alfredo Speranza und Piero Rattalino, bei dem er das dreijährige Studium an der Accademia Musicale "S. Cecilia" von Portogruaro mit dem Solisten-Diplom abschloss. Er besuchte die Kurse von Aquilles Delle Vigne, Loise De Moura Castro, Roberto Szidon, Tatjana Zelickman, Philippe Cassare, Lew Naumow. 1994 wurde er ausgewählt für die Teilnahme am Irving S. Gilmore International Keyboard Festival in den USA, wo er in verschiedenen Konzerten auftrat und bei Gary Graffman und Russel Shermann studierte. Gewinner zahlreicher italienischer und internationaler Wettbewerbe, intensive Konzerttätigkeit mit großem Erfolg bei Publikum und Kritik. Außerdem Mitarbeit in vielen Orchestern und Kammermusik-Ensembles. Mit dem Geiger Roberto Noferini als Duo gewann er den Concorso Nazionale della Gioventù Musicale d'Italia. Im Januar 2000 Tournee durch die USA (Minneapolis, S.Paul Des Moines, Milwaukee und Philadelphia) mit einem anderen Pianisten als Duo. Studiert Komposition am Konservatorium "G.B. Martini" in Bologna bei Cesare Augusto Grandi.

Übersetzung aus dem Italienischen: Marianne Schneider





ATP 002

QUATUOR POUR LA FIN DU TEMPS

DDD

LC-00129

OLIVIER MESSIAEN

- | | | |
|---|---|-------|
| 1 | Liturgie de cristal | 02:46 |
| 2 | Vocalise, pour l'Ange qui annonce la fin du Temps | 05:49 |
| 3 | Abîme des oiseaux | 06:23 |
| 4 | Intermède | 01:51 |
| 5 | Louange à l'Éternité de Jésus | 09:02 |
| 6 | Danse de la Fureur, pour les sept trompettes | 06:28 |
| 7 | Fouillis d'arc-en-ciel,
pour l'Ange qui annonce la fin du Temps | 02:50 |
| 8 | Louange à l'Immortalité de Jésus | 06:42 |
| 9 | M. Ravel Pavane pour une Infante défunte
(trascrizione di Denis Zardi) | 06:28 |

total time 53:26

Roberto NOFERINI Violino
Anton DRESSLER Clarinetto
Andrea NOFERINI Violoncello
Denis ZARDI Pianoforte